



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die dreispaltige Corvus-Zeile oder deren Raum 15 Wg.

Reclamen vor dem Tagesende die dreispaltige Corvuszeile oder deren Raum 40 Wg.

Nr. 189.

Sonntag, den 15. August 1886.

87. Jahrgang.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung,

betreffend die Zahlung der Steuern pro Quartal Juli/September 1886.

Wir erinnern daran, daß während des Monats August die **städtische Einkommensteuer** (die Staats-Klassensteuer bleibt für die drei Monate Juli, August, September außer Erhebung), die **Staats-Gebäudesteuer** und die **Gewerbesteuer** zu zahlen ist. **Gleichzeitig mit diesen Steuern kann auch die Grund- und Viehsteuer entrichtet werden.**

Die Zahlung selbst ist an den auf der Rückseite der Steuer-Ausschreiben vermerkten Hebetagen zu leisten, um deren möglichste Innehaltung wir die Steuerzahler in ihrem eigenen Interesse ermahnen.
Halle a. S., den 10. August 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Erbauung eines Kanals wird der **Martinsberg** auf der Strecke zwischen der großen Steinstraße und dem Grundstück Nr. 10 von **Montag den 16. d. Mts.** ab auf 3 Tage für den Reiz- und Fahrverkehr **gesperrt.**
Halle a. S., den 13. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

- Gestohlen wurden ersatzfreie Anzeige zufolge:**
- 1) In der städtischen Turnhalle am Hofplatz am 7. August cr. Abends 9 — 11 Uhr ein braunledernes Portemonnaie mit ca. 46 Mark Inhalt.
 - 2) Aus dem Grundstück gr. Klausstraße 10 in den Tagen vom 25. Juli bis 9. August cr. 1 schwarze Tuchhose und 1 weißes Spizentafelgeschloß.
 - 3) Einem Manne an der Morisbrücke am 7. August cr. zwischen 10 — 12 Uhr Nachts 1 gold. Remontoir-Cylinder Nr. 28 933.
 - 4) Einer Arbeitsbude auf dem Steinhorbahnbofe vom 7. — 9. d. Mts. cr. 43 Flaschen Lager- und Weiß-Bier.

Etwaige Wahrnehmungen über den resp. die Thäter oder den Verbleib der gestohlenen Sachen, sind unersichtlich im Criminal-Commissariat anzubringen.
Halle a. S., den 12. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamthlicher Theil.

Halle, den 14. August.

Eine patriotische Mahnung.

Wieder nahest der Geburtstagsfeier unserer nationalen Wiedergeburt, der 2. September. Nach Verlauf von 16 Jahren muß Europa, welches anfänglich vielleicht mit Besorgnis auf das mächtige deutsche Reich geseht hat, anerkennen, daß das Wort unseres Kaisers im Schloße von Versailles, „Deutschland werde stets ein Hort des Friedens sein“, sich bis auf den heutigen Tag in glänzender Weise bewährt hat.

Aber auch ein anderer Anspruch nicht unseres Kaisers, wohl aber eines seiner zukünftigen Palatine, des Feldmarschall v. Moltke, scheint sich bewahrheiten zu wollen, daß wir auf ein halbes Jahrhundert hinaus auf die Verfertigung unserer Reichsländer werden bedacht sein müssen.“ Und diese Worte unseres großen Strategen erhalten an dem Tage von Sedan die Bedeutung einer ersten Mahnung an die nachwachsende Generation, daß sie der glorreichen Thaten jener Zeit stets eifrig bleibe und sich geistig und körperlich geschickt mache, wenn etwa die Renancégeister unserer westlichen Nachbarn das deutsche Volk wiederum zu den Waffen rufen sollten.

Seider kann uns der Vorwurf nicht gemacht werden, daß bereits nach Verlauf von zwei Decennien die Gedächtnisfeier des 2. September an vielen Orten des Reiches derartig verflacht ist, daß sie ihren eigentlich volkshilflichen Charakter nahezu verloren hat. Und zu diesen Orten zählt sehr bedauerlicher Weise auch die Stadt Halle. Schon vor einigen Jahren gab am Tage von Sedan ein berühmter Dichter, Richard Franz, dieser Wahrnehmung einen schmerzlichen Ausdruck, indem er lang-

Du kommst so still gegangen
So wandermüde und bleich,
Und warst in lichten Trangen
So hoher Ehren reich!
Schon rüttelt da und dorten
Im deutschen Vaterland
An deinen Grenzporiren
Feindbellig manche Hand.

Und auch in diesem Jahre, wo wir dem Sebentage bereits auf nur wenige Wochen nahegerückt sind, scheint sich Halle wiederum nicht nur von seiner Nachbarschaft Seitzig, sondern von zahlreichen kleineren Orten der Umgebung beghämen lassen zu wollen.

Alle Bedenken gegen eine gemeinsame und würdige Feier des 2. September der warmen Patriotismus in Seitzig zum Schweigen gebracht und alle Klassen der Bevölkerung nehmen dort freudig erregt an dem Feste theil, welches ebenso zu einer großartigen Gedächtnisfeier für die Helden jenes Kampfes geworden ist, wie es der hellsten Freude über das wiedererstandene Reich einen erbebenden Ausdruck giebt.

Und so sollte es überall im Reiche sein. In der Geschichte des deutschen Volkes giebt es keinen Tag, welcher heller strahlte als der 2. September, der Tag von Sedan, und keine Nation der Erde verliert ihre großen nationalen Feste — daß sind vom Reuen auch die Gedächtnisfeier-Feiern Zeugnisse gewesen — so ohne jede hochwollte Eitelkeit zu feiern, wie die Insrige.

Was kümmern uns darum die schœnen Blide unserer mitghünstigen Nachbarn am Tage von Sedan! Wir heben auf unserem Reicht und erfüllen zugleich die heilige Pflicht der Dankbarkeit in dieser nationalen Gedächtnisfeier und so lange wir dieselbe frei von eitler Ruhmsucht als ein Volk des sittlichen Ernstes und der redlichen Arbeit begehren, so lange provozieren wir Niemand und wer sich trotzdem provozirt glaubt, der wird uns, die Hand am sieggewohnten Schwerte, finden.

Siehen wir unsere diesjährige Sedanfeier, — noch ist die hierzu gegebene Zeit eine ausreichende, — aus ihrer bisherigen Zerprennung einmal zu concentriren. Die zahlreichen Krieger-, Turn- und Scharungs-Vereine, in welchen alle Schichten unserer Einwohnere vertreten sind, mögen die Angelegenheit nur ernstlich in die Hand nehmen und sie werden nicht nur bei unseren städtischen Behörden, sondern auch bei der gesammten Bürgerghaft erwünschtes Entgegenkommen finden.

Mag man auch unseren vielen geselligen Vereinigungen mit einer gewissen Berechtigung einen allzu großen Festreier zum Vorwurfe machen: — sein wahrer Patriot, er stehe politisch, wo er wolle, wird die Spier von Zeit und Geld möglichst beizutheilen, welche einer großen allgemeinen Feier des Tages von Sedan gebracht werden.

Ueber die Monarchienbewegung in Gastein äußert sich auch die „Nordd. Allg. Ztg.“. Das genannte Organ knüpft an die erfreuliche Thatsache an, daß die diesjährige Bader bei dem Kaiser stichtlich erfüllt und geträgt habe, und geht dann auf den herzlichen Familienverkehr über, den der hohe Herr auch in diesem Sommer nicht blos in Roßlau und Mairau, sondern auch in Gastein habe pflegen können, und gelegentlich dessen auch die Innigkeit der Beziehungen, welche zwischen unserem Kaiser und dem Kaiser Franz Josef obwalteten, von denen eine erfreuliche Bekräftigung erfahren hätten. Dann heißt es im Anschluß hieran also:

„Wenn aber das deutsche Volk, ebenso wie die Völker der österrichisch-ungarischen Monarchie, in der Verhältnisse der persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Monarchen mit freudiger Genugthuung die Bürgschaft für die Erhaltung des beider Staaten zum Segen gereichenden Bündnisses erkennen, so hat sicherlich die Solennität, mit welcher sich die Begegnung der beiden Kaiser in diesem Jahre vollzog, einen um so freudigeren Eindruck auf dieselben geübt, ohne daß sie im lebigen Erinnerung hätten, dieser Solennität irgend eine demonstrative Tendenz unterzuziehen. Im Gegentheil wird man überall, wo die Erhaltung des Friedens in die obersten Ziele der Politik aufgenommen ist, welche in der Beibehaltung des Bündnisses und einer geschäftlichen Kulturentwicklung erkennt, gleich sehr wie in Deutschland und in Oesterrich-Ungarn sich Glück wünschen zu der Art, wie die Krönbegegnung sich in diesem Jahre vollzog, hat, denn diese Solennität charakterisirt nicht blos den Fortbestand, sondern auch das Wachstum der freundschaftlichen Beziehungen auf der Grundlage des vollen wechselseitigen Einverständnisses.“

Der Schlußsatz des offiziellen Artikels macht einen besonders erfreulichen Eindruck, wenn auch ein Schlußsatz dazu nicht geboten wird, in welchen Thatsachen „das Wachstum der freundschaftlichen Beziehungen auf der Grund-

lage des vollen, wechselseitigen Einverständnisses“ zum Ausdruck kommt. Dem „Berl. Tgbl.“ ging aus Paris ein längerer Auszug eines Artikels des „Journal des Debats“ über die Gasteiner Entree zu, worin es u. A. heißt:

„In Gastein haben ausschließlich die deutschen Staatsmänner mit dem Fürsten Bismarck verhandelt und man kann als sicher annehmen, daß die Gasteiner Entree die zwischen Deutschland und Oesterrich bestehende Alliance nur noch mehr befestigt hat. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß das einzige Ziel der getroffenen Abmachungen die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens ist und daß das Entervenehmen der beiden Kaiser weder seine Spitze gegen Rußland noch gegen Frankreich richtet, sondern ausschließlich gegen jeden eventuellen Aufstöreser des Friedens.“

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ schreibt aus Anlaß der Abreise des deutschen Kaisers:

„Die besten Wünsche der Völker unseres Reiches begleiteten den Kaiser auf seiner Heimkehr. Sie vermehren sich alle in der frohen Hoffnung, daß der greise, aber immer ermunternde Herrscher auch nächstes Jahr in vollen Genüsse seiner getragenen und liebreichen Kräfte nach unterm liehen Gastein kommen und sich bestmöglichst neuerdings an der erquickenden Luft und an den heilsbringenden Thermen laben wird. Die dem Wunsch weichen sich sicherlich auch alle anderen Nationen angeschlossen, welche bereits zur Entemnis gelangt sind, welche eine mächtige Säule des Friedens Europa in dem Kaiser Wilhelm heißt.“

Ueber die Verhandlungen der Fuldaer Konferenz preussischer Bischöfe wird strenges Stillschweigen beobachtet. Man berichtet indeß, mit welcher Berechtigung, sei dahingestellt, daß folgende Punkte an der Tagesordnung stehen: 1. Immediatengabe an den Kaiser, in welcher der Dank für das neue kirchenpolitische Gesetz ausgesprochen wird; 2. Dankschreiben an das Gesamtministerium, betreffend die organische Revision der Marien- und 3. Hirtenbrief an die preussischen Katholiken im Hinblick auf die neugechaffene Lage der Kirche; 4. Berathungsvorrichtungen für die kirchenpolitische, soweit sich solche notwendig erweisen haben; 5. Bericht an den Papst über den Status, quo nunc innerhald der katholischen Kirche Preussens, sowie Anträge auf keine Änderungen in der Verwaltungsorganisation der oberpreussischen Kirchenprovinz; 6. Mahnrufe an die katholische Presse zum Zweck der Herbeiführung eines verständlichen Tones.

In Bezug auf die Währungsfrage haben sich vor den zum Centralverband deutscher Industrieller gehörenden Vereinen für Doppelwährung 3, für volle Durchföhrung der Goldwährung 3, für Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes 20 ausgesprochen, während 5 die Ertheilung der Antwort abgelehnt haben.

Wenngleich die Bewilligungen zum Nordosteeanal erfolgt sind, kann der Bau selbst in nächster Zeit, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben, wohl noch nicht in Angriff genommen werden. Die Bildung der Kanalkommission, zu der das Reich auf die Einzelstaaten, namentlich Preußen, zurückgreifen muß, sowie die Einrichtung der technischen Centralstelle zur Revision der Einzelprojekte und Anschläge und Ueberwachung der Bauausföhrung, dürfte eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Der Sitz der Kommission wird Rendsburg oder Kiel sein. Ehe an die Einzelausarbeitung des Projektes gegangen werden könne, müßte das an Ort und Stelle fungierende technische Personal beschafft sein. Erst nach Erledigung dieser Fragen könne an den Grundriss der Anlage gegangen werden. Die Bauausföhrung dürfte 8 Jahre in Anspruch nehmen. In weiterer Ferne noch soll die Inangriffnahme des Rhein-Emskanals stehen, für dessen Ausführung unentgeltliche Terrainergabe von Seiten der Interessenten zur gesetzlichen Bedingung gemacht ist.

Die Zeitungen berichten nach einem in Tanger erscheinenden Blatte, daß sich demnächst der marokkanische Minister des Auswärtigen, Mohamed Bargach, in Begleitung seines Sohnes Raïd Hussein Bargach, der als marokkanischer Kriegsminister fungirt, nach Berlin begeben wird, um mit dem Fürsten Bismarck zu conferiren. Mohamed Bargach wird außerdem der Träger eines Handschreibens seines Souveräns, des Sultans Sidi Muley Hassan, an den Kaiser Wilhelm sein. Sein Sohn, der Kriegsminister, soll inzwischen die deutschen Heeresentwürfe studiren, mit Krupp Vorschlägen abschließen und einige deutsche Offiziere, als Instruktoren für die marokkanische Armee zu gewinnen suchen.

Aus Brüssel wird telegraphirt: Der Bürgermeister hat die geplante Bürgergarde der Stadt, welche einschließend der Vorstädte gegen 6000 Mann zählt, einberufen, um bei der am nächsten Sonntag stattfindenden Arbeiterlandsgemeinde zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung mitzuwirken; außerdem verfügt der Bürgermeister über 600 Polizeibeamte und Gendarmen. Die hier garniso-

nirrenden, gegen 6000 Mann zählenden Truppen bleiben am Sonntag konstant und haben der ersten Aufforderung des Bürgermeisters zur Hülfsleistung sofort zu entsprechen. Ebenso werden die Garnisonen der benachbarten Städte zum sofortigen Anmarsch nach hier bereit gehalten. — Der König wird am Sonntag Vormittag mehrere aus Anlaß des Nationalfestes stattfindenden Feiernlichkeiten beiwohnen.

* In der zweiten niederländischen Kammer brachten zehn Mitglieder aller Parteien einen Antrag ein betreffs Einrichtung einer parlamentarischen Enquete über die Zustände der Fabriken und Werkstätten in Hinsicht auf die Sicherheit, Gesundheit und Wohlfahrt der Arbeiter. Der Antrag wurde an die Bureaux der Kammer verwiesen. — Der Minister der Kolonien erklärte in Beantwortung einer Interpellation Gildemeister's, daß er erst noch weitere Angaben abwarten müsse, bevor er Vorschläge betreffend die Judenindulgenz auf Java machen könne. Die Regierung sei von der Notwendigkeit durchdrungen, einer Katastrophe in Java auf diesem Gebiete vorzubeugen.

* In der gestrigen Sitzung des dänischen Staatsraths ist ein provisorisches Gesetz beschlossen worden, welches bestimmt, daß der sächsische Leiter einer Zeitung als verantwortlicher Redakteur genannt werde. Insofern dies beobachtet wird, soll die Anonymität der Verfasser nicht aufgehoben werden. Falls ein sogen. Strohmännchen als Redakteur der Zeitung oder als Verfasser eines Artikels genannt wird, soll die Zeitung mit 1000 bis 5000 Kronen Geldstrafe belegt werden und der sächsische Redakteur oder Verfasser die Verantwortung tragen. Alle Entschädigungen, Prozeßkosten und Geldstrafen, in welche eine Zeitung verfallt, sollen aus den Einkünften derselben bestritten werden. Die Verbreitung ausländischer Zeitungen kann durch Verbot bei dem Postamt unterlagt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Schlengenbad, 13. August. Der Prinz und die Prinzessin von Wales trafen heute Nachmittag 5 Uhr hier ein, machten ihrer Majestät der Kaiserin einen Besuch und trafen um 6 Uhr nach Bad Schwabach weiter.

Wien, 13. August. Vom gestern Mittag bis heute Mittag sind an der Cholera in Fiume 4 Personen erkrankt und 1 gestorben, in Triest 17 Personen erkrankt und 5 gestorben. **Paris, 13. August.** Nach dem Ausweis der ungarischen Staatskasse pro zweites Quartal 1886 betragen die Gesamteinnahmen 62,054,887 fl. und die Gesamttausgaben 79,208,918 fl. Im Vergleich mit den Einnahmen und Ausgaben in der nämlichen Periode des Vorjahres sind die Einnahmen um 403,412 fl. und die Ausgaben um 1,960,444 fl. ungenügender.

Paris, 13. August. Ministerpräsident Ferry hat heute Montions-Bauverträge unterschrieben, um dem morgen hier stattfindenden Wintertraktat beizutreten.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser hat vorgestern und gestern Nachmittag Besichtigungen im Park von Babelsberg vorgenommen und sich Freitag Nachmittag nach dem Neuen Palais zum Diner bei dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin begeben.

* Zu dem Empfang des Kaisers sind die Vorbereitungen in Wiesbaden bereits in vollem Gange. Die Kaiserfamilie im unteren Räume des Bezirkspräsidiums sind erneuert und die innere Ausstattung vervollkommen worden. Im Gebäude des Hauptbahnhofs wird ein prächtiger Empfangsalon, ein Lotterien- und ein Konferenzzimmer hergerichtet, zu denen die Mittel vom Ministerium bemilligt sind. Zur Ausschmückung der Bahnhöfe, welche der kaiserliche Zug im Reichslande passieren wird, ist der kaiserliche Generaldirektor des Bahnenmaterial der Marine zur Verfügung gestellt. Der Mecker Gemeinderath hat bekanntlich 8 seiner Mitglieder in eine Kommission entsandt, welche zur schleunigen Berathung der Empfangsvorbereitungen zusammenzutreten ist. Sie wird dafür Sorge tragen, daß die Ausschmückung der Stadt eine glänzende und die Aufnahme des Kaisers eine der begehrtesten Stimmung der altdeutschen Wirklichkeit entsprechende sein wird.

* Der „Reichsanzeiger“ publiziert eine Bekanntmachung, betreffend die Einziehung der Einhundertmarknoten der Kommerzbank in Lübeck. Diese Noten hören am 1. Febr. 1887 auf, Zahlungsmittel zu sein, werden jedoch als einfache Schuldscheine bis Ende 1889 bei der Kommerzbank in Lübeck eingelöst.

* Auf Grund des Sozialistengesetzes ist eine in Sachsen verbreitete Travestie des Liedes „Weißt Du wieviel Steinen fliehen“ verboten worden.

* Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich betrug vom 1. April bis Ende Juli d. J. 2,171,270 fl., 70,999 fl. weniger als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Besonders groß ist der Anstieg in den Oberprovinzenbezirken Hamburg, Königsberg und Bremen. Berlin, Frankfurt, Leipzig, Braunschweig, Straßburg i. E. haben Mehrereinnahmen aufzuweisen.

* Der neue chinesische Gesandte für London und Petersburg Sun-Jui-Fen legte Donnerstag Abend um 11 Uhr seine Karte nach Petersburg fort, um dacheftig zu nächst sein Beglaubigungsschreiben dem Kaiser Alexander zu überreichen und alsdann die Geschäfte der vorigen chinesischen Gesandtschaft zu übernehmen.

* In Berlin hat sich ein drittes Privatbriefbesörderungsunternehmen gebildet, welches unter dem Namen „Lloyd“ demnächst in Kraft tritt.

* Der in den Tagen vom 14. bis 16. August in Berlin stattfindende dritte Bundesstag des deutschen Radfahrerbundes verpricht einen großartigen Verlauf zu

nehmen. An dem großen Corso, der am Sonntag vom Luisenpark in Berlin nach dem Florenzabstammung zu Charlottenburg stattfindet, werden sich über 500 auswärtige Gäste beteiligen.

* Wie die „Post“ (Zg.) meldet, soll das genannte Grundstück der Prelligen Fabrik vor dem Dranienburger Thor in Berlin von dem Auktionsmeister der Prelligen Erben an eine Gesellschaft Berliner Bauunternehmer für den Preis von 4,500,000 fl. verkauft worden sein. Selbstverständlich sind in diesen Kauf die Prelligen nicht mit einbezogen, doch wird der Abruch der Gebäude mit übernommen.

* Von den großen Boote, das vorgestern in der preussischen Lotterie gezogen wurde, ist die Hälfte nach Königsberg, und zwar in die Kasse des Hauptmanns a. D. Schlimm gefallen; die Anteilhaber sollen kleine Leute des Beamten- und Bürgerstandes sein. Die andere Hälfte soll in Berlin, bezw. dessen Umgebung, geblieben sein; wenigstens berichtet man d. T., daß der Schlächtermeister W. aus der Berlinerstraße in Hirschow mit einem Betrage von 36,000 Mark an dem Hauptgewinn beteiligt sei. Der zweite Hauptgewinn von 300,000 Mark ist nach Stettin gefallen. Beteiligt sind dabei außer einem wohlhabenden Manne ebenfalls nur kleine Leute.

* Bezüglich des Verbotes des Almosengebens an Wanderbettel hat der Landrath des Kreises Uelzen unter Zustimmung des Kreisassessors eine Verordnung erlassen, welche am 1. Oktober 1886 in Kraft treten soll und lautet: „Die Verabreichung von Gaben irgendwelcher Art an bettelnde Wanderleute ist bei Geldstrafe bis zu 9 M. verboten. — Die Gewährung von Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken zur Vermeidung eines ungemessenen Notstandes bleibt straflos, wenn die Möglichkeit, daß der Empfänger jene Gaben in Geld oder Branntwein umzuwandeln, ausgeschlossen erscheint.“

* Der Hausdiner Otto Gottfried Keller, welcher in der Nacht vom 9. zum 10. Juni cr. die Schankwirthschaftliche Geleite in der Wollenerstraße in Berlin ermorbt hat, ist Donnerstag Abend in Althofstraße bei Breslau, nachdem er durch einen aus seinem Heimatsorte Steinbock dorthin gekommenen Anaben recognoscirt worden war, festgenommen worden und befindet sich auf dem Transport nach Berlin. Die Handbeurtheilung des Kellers wird gewiß liberal mit großer Gemüthsruhe aufgenommen werden. — Bezüglich der Ergriffung des Doppelmörders Keller meldet die „Schlesische Zeitung“, daß am Donnerstag ein auf der Straße nach Obern mit Ohrlüpfchen beschäftigter junger Mann den ihn aus der Schulst. her beläunigen, fleckentlich verfolgten Hausdiner Keller bemerkte, als derselbe eben seinen Namen in die Hände eines Baumes einschrieb. Schnell unterbroch der jugendliche Arbeiter seine Beschäftigung, lud sich eine Bürde auf, die sein Gesicht verdeckte und ging ruhigen Schrittes nach dem Dorfe, um Securus herbeizuholen. Bald begann eine allgemeine Jagd auf den Verbrecher. Es gelang, denselben festzumachen. Mit Stricken an den Händen gebunden, wurde der Verbrecher auf Wagen nach Breslau gebracht und gegen vier Uhr Nachmittags in das dortige Gerichtsgefängnis abgeführt. Der Ortsvorsteher von Obern hatte den Transport begleitet. Keller trug einen geladenen Revolver und Schießporkart bei sich. — Die Ankunft Kellers aus Breslau erfolgte gegen Abend 9 Uhr 16 Min. auf dem Centralbahnhofe Friedrichstraße in Berlin, woselbst der mit den Nachgehenden in dieser Affaire betraute Kriminalkommissar, Herr Wischius, seiner harrte, um die sofortige Ueberführung des Gefangenen, die in einer Droschke erster Klasse unter starker Bedeckung stattfand, in das Moabiters Kriminal-Gerichtsgebäude zu leiten. Der Vorgesetzte ist von seiner, schmachtigen Figur und hat ein fahles, barloses Gesicht. Gleich nach seiner Ankunft begann der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Hollmann, das Verhör. Keller gestand die Mordthat ein, gab aber nicht zu, einen Mauthund ausgeführt zu haben und gab für die That überhaupt kein Motiv an. Er legte sowohl während des Verhörs, welches zwei Stunden dauerte, sowie während der Reise nach Berlin die größte Gleichgültigkeit an den Tag. Der Bruder der ermordeten Frau Schilling, Herr Dreifant, sowie der bei Schilling bedienstete gewesene Stallmann waren als Zeugen vorgeladen. Die Vernehmung derselben wurde indeß in Folge des Geständnisses Kellers gegenstandslos.

Eintritt bei der Prinzessin Wilhelmine. Während der Anwesenheit des Prinzen Wilhelm von Reichenthal, welcher sich auf einige Tage nach Bad Godesburg begeben hatte, verstarb in der Nacht zum 9. August ein Einbrecher, ausgerüstet mit Dietrichen, Brecheisen, Eisenhammer zum Scheitensprengen etc., in der Wohnung der Prinzessin Wilhelmine einen Einbruch auszuführen. Ein nach heute zusehender Diener, welcher sich etwas verspätet hatte, bemerkte jedoch den Einbrecher und veranlaßte denselben. Der Dieb überlebte in Folge dessen einen hohen Baum, stürzte aber von diesem in einen ziemlich tiefen Abgrund hinab und erlitt hierbei einen schweren Verwundung, so daß er nicht mehr von der Stelle konnte. Am frühen Morgen wurden im Kranzengasse drei Bündel Legitimationspapiere abgenommen, welche auf drei verschiedene Personen lauten. Bis jetzt verweigert der Einbrecher jede bestimmte Auskunft über seine Person.

* In Bezug auf die Ertrunkenen, welche das Kaiserliche Regiment gelernt in Folge der überaus großen Hitze und Schwüle der Luft hatte, wird der „Bad. Landes-Zg.“ mitgeteilt, daß sämtliche umgefallenen Leute entweder schon vollständig hergestellt sind, oder sich doch auf dem entscheidenden Wege der Besserung und außer aller Gefahr befinden. Bei dem einen Mann, welcher am Abend an den Folgen des Hitzschlages trotz aller Bemühungen starb, ergab der Sektionsbefund einen Miß in der Hirnhäute. Der Mann ist nach Angabe seiner Eltern als zweijähriges

Kind von einem Gerüst gefallen und hat sich dabei einen Schädelbruch und eine Verletzung des Gehirns zugezogen.

* Aus Breslau wird gemeldet: Eine Mordthat wurde heute (12.) Vormittag in dem Garten einer auf der Schiefwerderstraße belegenen Restauration verübt. Gegen 10 Uhr waren zwei junge Leute und ein Mädchen in dem Garten erschienen, in welchen zur Zeit andere Gäste nicht anwesend waren. Die drei Personen bestellten Essen und Bier. Um 11 Uhr betrat ein Droschkenführer die Restauration und erklärte, er sei von zwei jungen Leuten beauftragt, eine im Garten sitzende, plötzlich erkrankte weibliche Person abzuholen und nach dem Allerheiligen-Hospital zu fahren. Als man nimmte dem Garten betrat, sah man, daß die Begleiter des Mädchens verschwunden waren. Das Mädchen lag auf einem Stuhl, der Kopf war auf den rechten Arm gestützt. Näher herantretend, gemahnten die betreffenden Personen, daß die rechte Hand des Mädchens mit Blut besetzt war; zu den Füßen des Mädchens breitete sich eine Blutlache aus. Das Mädchen war erstarrt. Die Polizei, von dem Loralist eilfertig benachrichtigt, sorgte sogleich nach den Thätern und so gelang es, schon um 12 Uhr Nachmittags die beiden Leute aus dem Universitätsplatz festzunehmen. Die Untersuchung der Reiche der Ermordeten — dieselbe heißt Anna Krobek — ergab, daß durch einen Dolchstoß die linke Hüfte getroffen und die große Schlagader durchschnitten war. Der Tod muß binnen wenigen Augenblicken in Folge Verblutung eingetreten sein. Die beiden Verhafteten — Djallass und Langhammer — sind Arbeiter. Ersterer, der als Verkäufer der Krobek bekannt war, betriebe die Mordthat verübt zu haben. Es müßte dies geschehen sein, während er außerhalb des Gartens war, Langhammer hat sich nachweislich gestern bei einem Eröbler ein Dolchmesser gekauft. Man fand dasselbe auf dem Dache eines Schuppens, wohnin es der Mörder nach verübter Mordthat geworfen hat. Anna Krobek war 21 Jahre alt; sie war Mutter eines zweijährigen Kindes und stand unter fittterpolizeilicher Aufsicht.

* Ein tapferer Ahne Bismarck's. Seitens der ungarischen historischen Gesellschaft wurde der mit der Veranstaltung der Revidentionsfeier betrauten Budapester Kommission mitgeteilt, daß auch ein Vorfahr des Fürsten Bismarck an den Kämpfen, die zur Wiederherbeziehung Oens führten, theilgenommen habe. Es war dies ein Major v. Bismarck, welcher im kaiserlich-österreichischen Infanterie-Regiment, Kommandant Oberst Welling, diente und am 3. August verwundet wurde. Nachdem der hauptstädtliche Municipal-Ausschuß angeordnet hat, daß alle jene Familien, deren Vorfahren, den historischen Quellen zufolge, an den Revidentionskämpfen theilgenommen hatten, zu der bevorstehenden Erinnerungsfeyer eingeladen werden sollen, wird nun auch an den Reichsälteren Fürsten Bismarck ein Einladungsschreiben, zur Feyer Erinnerungsfeyer nach Budapest zu kommen, gerichtet werden.

* Die erste Deutsche Wein-Ausstellung in Frankfurt a. M., welche seit Jahresfrist vom Deutschen Gastwirthschaftsverbande vorbereitet worden ist, wird am Mittwoch den 18. August d. J. in Frankfurt a. M. durch den Ehrenpräsidenten derselben, Herrn Oberbürgermeister Dr. Miquel, feierlich eröffnet werden. Die starke Theilnahme der deutschen Bürger-Vereine, Domänen, Handelshäuser u. s. w., sowie ganzer Landes-Collectiv-Anstalten und die Unterstützung seitens einzelner Landesregierungen beweisen nicht minder, wie die erregten Kundgebungen aus den Kreisen der ausländischen Konfirrenz, daß es sich hier um ein Unternehmen handelt, das zur Hebung der deutschen Weinkultur von segensreicher Wirkung werden kann. Nicht nur die interessirten Gewerbetreibenden, sondern auch das weintrinkende Publikum, namentlich jenes, welches das edle Nebenbrot unserer deutschen Gane zu schätzen weiß, werden sicherlich dieser Ausstellung Sympathie entgegenbringen. Voraussichtlich wird bei dieser Gelegenheit auch ein Deutscher Bürger-Kongress in Frankfurt a. M. tagen.

* E. M. Segelfregate „Rohr“, Kommandant Kapitän zur See Wittenborn, ist am 12. August cr. in Joppo eingetroffen und beabsichtigt, am 31. August cr. wieder in See zu gehen. — Der Postdampfer „Kommunia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, Freitag Morgens 5 Uhr in New-York eingetroffen.

* Daß deutschen Soldaten von einem deutschen Gutsbesitzer, der sogar selbst Oberpostoffizier ist, nach einer anstrengenden Feldübungsübung ein Trunk Wasser zur Verfügung steht, ist ein Vorkommniß, welches glücklicher Weise zu den größten Seltenheiten zählt. Auf dem Dominium Gustav im Kreise Glogau ist indeß, dem „Niederholl. Anz.“ zufolge, dieser Fall kürzlich wiederholt vorgekommen, indem der Wessler manövrierenden Soldaten die Benutzung des Trinkwassers in seinem Gehöft unterlagte. Bald hinterher hat nun das Landratsamt in Glogau folgende Bekanntmachung erlassen: „Aus Rücksicht eines Spezialfalles bringe ich hierdurch in Erinnerung, daß nach § 12 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen in Frieden Wessler von Brumen und Tränken verpflichtet sind, marschirende, bivouacirende, kantonirende und abende Truppen zur Mitbenutzung der Brumen und Tränken zuzulassen, auch wenn zu diesen Zwecken Wirthschafts- und Hofräume betreten werden müssen.“

* In Bonn ist eine Schaar deutsch-österreichischer Pilger, die sich auf der Wallfahrt zur der wunderthätigen Quelle von Lourdes befinden, infanterisch. Der Böbel rief: „Nieder mit Preußen, nieder mit Osterreich!“ Die Polizei mußte schließlich einschreiten, um die Wallfahrer vor Thätlichkeiten der rohen Menge zu schützen.

* Ein neuer telegraphischer Schreib-Apparat ist von dem Civil-Ingenieur Deber erlunden worden und dem Ministerium für öffentliche Arbeiten sowohl, wie dem Kaiserlichen Telegraphen-Amt zur Prüfung und zur Begutachtung unterbreitet worden. Der Apparat hat den

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

4. Markt 4.
Manufactur-, Mode-Waaren,
Flanelle, Tücher, Reise-

Halle a/S.
Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen,
Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe, Besatz-Plüsch.
Specialität == **Bade-Artikel.**

== **Detail-Verkauf** ==

Original-Fabrikpreisen.

Grosser

Inventur-Ausverkauf.

Auch in diesem Jahre habe ich das Waarenlager und zwar für sämtliche Abtheilungen, zu den denkbar niedrigsten Preisen ausgelegt, und bietet sich dadurch meinen werthen Kunden Gelegenheit, recht vorthellhaft einzukaufen. Wegen vorgerückter Saison habe ich auch sämtliche Elsasser Waschstoffe zum Ausverkauf gestellt, es wird daher bis auf weiteres der Inventur-Ausverkauf fortgesetzt.

Elsasser Waschstoffe wegen vorgerückter Saison nur 23, 25 und 30 Pfg.

Nachstehend einige Artikel, welche im Preise besonders zurückgestellt worden sind:

Seidene Besatz-Plüsch, Met. 2,50 u. 3 Mk. Große Posten in 84 reinwoll. Kleiderstoffen, größte Neuheiten dieser Saison: Cheviot Bége, Cheviot Melange, Etamine, Noppés, Borduren- u. Spitzenstoffe, bisher. Verkaufspreis 2,50—4,00; Inventur-Preis 1,50—1,75 pr. Mtr. Größere Posten 84 halbwooll. Kleiderstoffe, Inventur-Preis 40, 50 und 60 Pfg.

(Sämmtliche Stoffe sind mit dem Inventur-Verkaufspreis versehen.)

Dem Ausverkauf sind ferner hinzugefügt worden:

150 Stück reinwollene Lodenstoffe (bisheriger Saisonpreis 1,20) jetzt im Preise auf 35 und 37 Pfg. zurückgesetzt.

Großes Lager von noch vorrätigen **Prima Winter-Dolmans** in reiner Wolle mit Pelz und Plüsch garnirt, nur aus Modellen bestehend (statt 50 u. 60 Mk.) nur 18—24 Mk. — **Winter-Paletots** Mk. 7,50—9,00. — Ein Posten **Angora-Mäntel** Stück 7,50—9,00 Mk. Ca. 200 Stück **Sommer-Jaquets** und **Umhänge** dieser Saison Mk. 7,50, 9—12. Ein Posten **Regen-havelocks** und **Paletots** à 7,50—9,00. **Kindermäntel** Stück Mark 2,50. **8/4 Mantel- u. Jaquet-Stoffe** 90 Pfg. **8/4 Mantel-Pelüsch** 2 Rm. in braun u. schwarz.

Großes Lager in Steppdecken Stück Mk. 3, 3,50, 4, 5—6.

<p>8/4 breite grau-roth Matraken- und Bettdecke Meter 85 Pfg.</p>	<p>8/4 breite reinleinen und rosa Bettdecke und Zulett Meter Mtr. 1,50 und 1,75.</p>	<p>Weißer Bett-Damaste, große Dessins-Auswahl, Meter 60 Pfg.</p>
<p>Größere Posten Hemdentücher, bessere Qualitäten, Inventur-Preis 30, 35 u. 40 Pfg. pr. Mtr.</p>	<p>Größere Posten Rösterhandtücher, Wischtücher u. Servietten sind enorm im Preise zurückgestellt worden.</p>	<p>Bettdecken, bessere Qualitäten, Stück Mark 2, 2,25 2,50.</p>
<p>Herrn-Hemden aus besten Qualitäten Hemdentuch und Dowlas mit Falten gearbeitet, Stück Mk. 1,50.</p>	<p>Damen-Hemden aus Prima-Hemdentuch und Dowlas mit Spitze Mtr. 1, 1,25 und 1,50.</p>	<p>Knaben-, Mädchenhemden u. Beinkleider aus Prima Hemdentuch und Dowlas, bedeutend herabgesetzt.</p>
<p>Waschstoffe zu Knaben- und Herren-Anzügen, Mtr. 50, 60 und 75 Pfg.</p>	<p>Sommer-Hüde für Damen, Prima Rüsche mit Plüsch, Stück Mtr. 2,00, 2,25, 2,50.</p>	<p>Gestrickte Damen-Hüde, weiß Baumwolle mit rother Kante, Stück Mtr. 1,20.</p>
<p>Gestrickte Damen-Hüde, grau und braun Wigogne, Stück Mtr. 1,50.</p>	<p>Gestrickte Zephir-Damen-Hüde Handarbeit (statt 8 und 10 Mk.) nur Mtr. 3,50.</p>	<p>Große Taillen-Tücher für Damen, Mohair-Wolle, 50 und 65 Pfg. pro Stück.</p>
<p>Größtes Lager in 84 breit Schürzen-Leinen Meter 60 und 65 Pfg.</p>	<p>54 Bett-Zulett, Prima-Qualitäten, Mtr. 35, 45—60 Pfg.</p>	<p>Reinlein. Gerstenforn-Handtücher, abgepaßt, Duzend Mtr. 3,50. Stück 30 Pfg.</p>

Manilla Möbel- und Gardinen-Stoff mit Franze, Berl. Elle 23 und 27 Pfg.
Große Posten Tricot-Taillen, nur beste Qual., Stück Mk. 2,50, 2,75, 3,35, 4—6.
Englische Tüll- u. Sächsische Zwirn-Gardinen.

Theils durch Ueberproduktion, theils durch die große Konkurrenz der Webereien haben diese Artikel eine Preisermäßigung von 15—20 Prozent erfahren. Ich werde daher meinen werthen Kunden beim Kaufe dieses Artikels große Vortheile in Anrechnung bringen.

150 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Mtr. 90, 80 u. 75 Pfg.
130 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Mtr. 75, 65 u. 55 Pfg.
104 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 40 u. 45 Pfg.
84 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 30 u. 35 Pfg.

Bir den redaktionellen und Anzeigenthell verantwortlich Julius Pundett in Halle. — Bisg' die Buchdruckerei (R. Rietichmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen.

